

Leipziger Straße 5
1 Treppe.

Leipziger Straße 5
1 Treppe.

Geschäfts-Eröffnung!

Sonnabend den 6. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,

wird mein bereits abvirtes Etablissement eröffnet.
Eleganter Sitz, vorzügliche Verarbeitung, dauerhafte Stoffe bei unübertroffener Billigkeit, sind die Vorzüge meiner Confection.

Durch Ersparung der enorm hohen Ladenmietken
bin ich in der Lage, unvergleichlich preiswerth zu verkaufen.

Als hervorragend billig offerire ich:

- Einen Posten **Confirmanden-Anzüge** à Mk. **8,50.**
- Einen Posten **Herren-Anzüge** à Mk. **8,75.**
- Einen Posten **schwere Tuch- und Buckskin-Hosen** à Mk. **3,90.**
- Einen Posten **starke Arbeits-Hosen** à Mk. **1,20.**
- Einen Posten **Knaben-Buckskin-Anzüge** à Mk. **2,75.**

Die Preise sind streng fest und auf jeder Piece mit blauer Schrift deutlich vermerkt.

Ohne Kaufzwang lade ich das geehrte Publikum von Halle und Umgegend höflich zum Besuche meines Etablissements ein, um sich von der Wahrheit meiner Angaben zu überzeugen.

Kaufhaus „Germania“

Inh. Carl Lewin

Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Leipziger Straße 5
1 Treppe.

Leipziger Straße 5
1 Treppe.

F. A. Böhme, Weissenfels,

Nikolaistr. 7.

Geschäftshaus für Herren- u. Knaben-Confection,
Manufaktur u. Wollwaren,
Hüte, Mützen und Schuhwaren.

Durch gemeinshaftlichen Einkauf von mehr als 30 gleichartigen
Geschäftshäusern in der Stadt gelangt jeder Kaufmann die Spitze bieten zu
können, empfehle folgende Waren zu kaum denkbare billigen Preisen:

Strickwolle

in jeder Stärke, Farbe und Qualität.

Kleiderstoffe

in Kaftmit, Kreton u. ander.
Flanelle, Hemden-Barchente,
Kleider- u. Jacken-Barchente,
Kleidungs- u. and. Schürzenstoffe,
Bettzeuge, Hof- u. Taillenfutter

Tischtücher,

Handtücher in jeder Größe

Unterwäsche in Wolle und Baumwolle.

Niemanns Restaurant,

Sonnabend
Landwehrstraße 5
grosstes Schlachte-Fest.

Stoff-Anzügen

für Männer, Confirmanden, Knaben
und Kinder, dergl.:

Arbeits-Anzüge, Jacken u. Hosen.

Einen großen Posten von ca.

1000 Stk. Hüten u. Mützen

jeder Größe u. Qualität, billig, ff.

Schuhwaren

von den gewöhnlichsten bis zu den
feinsten Dessins.

Rüstholz, noch gut erh., zu kaufen
oder leihen geruht.

3. Emmer Gebirgstr. Eichenlosth. 25.
Privat Mittagstisch Schulftr. 1 v.

Sonnabend den 6. März.
Satzknochen mit Meerrettich.
Herrn. Keatler, Hohenbrunn-Geleit.
Bekanntes Feinbäckereigebäude 14.

Feinsten weißen
Medizinal-Lebertran
v. Bld. 1. A hält bestes empfohlen
Paul Fritzsche, Droguerie
Bahnhofstr. 75, Ecke Bismarckstr.

Hohenmölsen.
Eduard Schnurr, Uhrmacher.
Für Confirmanden
empfehle Taschenuhren
und Uhreketten in jeder
Preislage.
Für Mk. 7.50 ver-
sehe de portofrei eine gut-
gehende Arbeiter-Uhr
mit traglichem Werk.
2-jährige Garantie.
Diese Uhren sind aus bestem Material
nach Schablonen gefertigt und die Teile
des Werkes sind auswechselbar und sehr
billig, so daß Reparaturen vermittelt
der stets vorräthigen Uhlarteile schnell
und billig ausgeführt werden können.
Veritas für Reparaturen.



Für
Confirmanden
verkauft
fertige Schuhwaren
zu billigen Preisen.
sowie für
Herren, Damen u. Kinder
empfiehlt in großer Auswahl und
allen Preislagen
Wilh. Naundorf Schuh-
Abrehtstraße 46, Ecke Geiße Straße.
Schuh-
waren verläufe jetzt unterm Einkaufspreis.

J. M. Uehlein
Nikolai-, Geist- und Leipzigerstraße
officiert
Allerfeinste Molkerei-Butter
zu den billigsten Preisen.
Gut Emmenthaler Schweizer-Käse,
seiner Marke.
Schöne, große, frische Eier,
à Stück 5 Pf., Dtl. 75 Pf.

Die Eröffnung meines Etablissements
für fertige

Herren- und Knaben-Garderobe

findet

Sonnabend den 6. März 6 Uhr abends statt.

Sofaachtungsvoll

37 gr. Ulrichstraße 37
im goldenen Schiffchen.

Th. Hirsch,

37 gr. Ulrichstraße 37
im goldenen Schiffchen.

Ein Mensch im Joch.

Ja, so vermisst das bieder-Menschenleben
Und Herrensoll war es wie diese Nacht.
Ich hätte Jahre gern dahingelassen,
Wenn es nur einen Freudenrausch gebracht.
Wie lebte ich? Das Gend war Begleiter,
Kraus, sogen in engen dickeren Raum.
Ein Mensch im Joch, schleppt' ich die Bürde weiter,
Durch meine Rechte ging ein roter Traum.
Ein roter Traum, das Freiheit bringt' die Ketten
Und Sonnengold auch mein Verließ erhell't.
Ich wollt' mich wahrlich nicht an Rosen betten,
Nein, nur als Mensch hingeh'n durch diese Welt.
So stieh'n die Mäde und so stieh'n die Tage
Und auch die Sehnsucht stieh't nach Sonnenland.
Wie lange noch, daß ich die Kall ertrage?
Ein bald ein ausgebräutes Menschenkind.

Menschling

Is es so gekommen?

In seinem Werte Der Kromprinz — die deutsche Kaiserkrone — erzählt der verstorbene Schriftsteller Gustav Freitag eine Episode aus dem französischen Kriege von 1870, die es verdient, wieder erwähnt zu werden. Freitag traf am 11. August 1870 in einem Wogelbuche mit dem deutschen Kromprinz Friedrich zusammen, dessen Vertrauter er war. Friedrich setzte es ihm auseinander, wie er sich die zukünftige Gestaltung Deutschlands nach Proklamierung der Kaiserwürde dachte. Dagegen erhob Gustav Freitag, wie er selbst in dem genannten Buche berichtet, folgende Einwendungen:

„Ueber die politische Zweckmäßigkeit eines neuen Kaiserthums Deutschland mögen andere urtheilen, mir, als einem persönlich verpflichteten Manne giebt große Huld vielleicht ein Recht zu sagen, daß mir noch eine ganz andere Rücksicht die Kaiserwürde unlieb macht. Ihre Durchführung bedroht das Geschlecht der Hohenzollern mit einer Anhäufung derjenigen Gefahren, durch welche mehr als eine erlauchete Herenfamilie zum Unheil ihres Volkes an Stoff und Tüchtigkeit verloren hat. Was untermchiede die Hohenzollern, die als Monarchen betrachtet, keineswegs immer bedeutender und kräftiger gewesen sind als ihre Standesgenossen, von anderen Königen, die, wie sie, in sicherem Erbe stehen? Doch zumist der Umstand, daß sie um ihrer Selbsterhaltung willen und zur Wehrung ihrer Macht genöthigt waren, den Vorteil der deutschen Nation gegen das Hausinteresse anderer erlauchter Familien zu vertreten. Jeder große Fortschritt ist durch sie in den Zeiten errungen, wo diese Nothwendigkeit ihr Leben und ihre Thätigkeit beherrschte.“

Die Gefahren ihrer erhabenen Stellung, die Abgeschlossenheit vom Volke, das leere Schaugepränge, das Beharren in einem verhältnismäßig engen Kreise von Anhängern, die Beschränkung ihrer Tage mit anmutigen Richtigkeiten, das alles ist in diesen zwei Jahrhunderten starker Arbeit für sie wenig gefährlich gewesen. Eine gewisse parantische Einsamkeit und Strenge hat Beamtentum, Heer und Volk in Acht gehalten. Die neue Kaiserwürde wird das schnell ändern. Die deutsche Kaiserkrone hat zur Voraussetzung nicht nur die achtungsvolle Beachtung der regierenden Häuser, durch deren Genehmigung sie jetzt gewonnen werden soll, sondern auch eine unablässige Repräsentation den Fürsten gegenüber. Aller Glanz der Majestät, die Staatsaktion bei vornehmen Besuchen, die Hofämter, die Schneidearbeit in Korsetts und Dekorationen werden jenseits und, wenn sie erst einmal eingeführt sind, immer größerer Wichtigkeit beanspruchen. Der einfache blaue Rock der Hohenzollern wird zuletzt nur noch als altertümliche Erinnerung hervorgehoben werden. Das Selbstgefühl aller Fürsten wird sich steigern; aber ebenso sehr das Selbstgefühl des Adels, der ganze fast überwundene Kram erhebt, nicht mehr zeitgemäßer Ansprüche wird sich schnell mehren. Ueberall wird das fähbar werden, auch im Beamtentum und im Heere. Die Zahl der vornehmen Herren, welche in der Armeo hohe Kommandos nicht wegen erprobter Tüchtigkeit, sondern wegen ihrer Geburt erhalten, ist schon gerade genug genug, eine Wehrung solcher Befehlshaber, von deren Urteil Schicksal und Leben unzweifelhaft abhängen soll, wird zu un Rahtel werden.

Bei der schnellen Steigerung des Wohlstandes ist es schon jetzt sehr schwer, in den Offizierskassinos die alte Acht und Einfachheit zu erhalten, für die Zukunft wird das nur möglich, wenn unsere Fürsten selbst unablässig ein gutes Beispiel der Einfachheit geben und den Beamten die Gelegenheit nicht gemäßen, in vornehmer Kameradschaft Geld auszugeben. Und wie im Heer und Jübidien, so wird auch im Volke ein hüßliches und triviales Wesen sich einschleichen, das unzweifelhaft den preussischen Patriotismus nicht eigen war. In Zeiten des Wohlseins werden die Deutschen wohl jenseits Lebenslast ertragen können, wenn er auch vielen einzelnen die Energie und Tüchtigkeit vermindert. Aber jede Einseitigkeit ruft auch ihren Gegensatz hervor und durch unser Jahrhundert geht eine starke demokratische Unterströmung. Wird einmal durch große Unfälle und ein Viregiment im Volke die Unzufriedenheit verbreitet, dann drohen auch den allbeimlichen regierenden Familien größere Gefahren. Schon jetzt sind unsere Fürsten in der Lage, gleich Schauspielern auf der Bühne zwischen Blumensträußen und lautem Weisfalsklatschen beglückter Zuschauer dahinzuzwandeln, während in der Verenkung die vernichtenden Dämonen lauern u. s. w.

Patriotismus und Loyalität.

Zwei schöne Worte das — Worte, welche zu Zeiten das Herz hoch schlagen ließen und edles Denken und Fühlen er-

wekten. Der französische Bauer, der vor hundertundfünfzig Jahren unter die Fahne eilte, um das Vaterland der Revolution gegen die fremden Bundesgenossen des landesverderblichen Königs zu verteidigen, war stolz auf den Namen Patriot; und wenn er sang:

Mourir pour la patrie.
C'est le sort le plus beau le plus digne d'enviser!

Das schönste und erhabenste Los!

Dann bedeutete ihm das Vaterland, für das er sein Blut zu vergießen bereit war, die Abhängigkeit der Leibeigenschaft, die politische Gleichberechtigung, die Befreiung von Druck und Gend. Die schönen Ideale haben sich nicht erfüllt, wenigstens nicht in der Hauptfrage, allein dem „Patriot“, der dem Vaterland im Liebe das Leben anbot, war es erst mit der Vaterlandsliebe, in der sich all sein Hoffen und Streben zusammenbrachte — und Millionen haben auf dem Altar des Vaterlandes ihr Blut hingegossen — als Patrioten. Wer steht nicht bewundernd vor solchem Patriotismus?

Und Loyalität! Das Wort, welches eigentlich Gelebigkeit, Gelebigkeit heißt, spielte zuerst eine geschichtliche Rolle in der englischen Revolution. Die Stuaris, jenes Geschlecht, das sich für ewige Zeiten von Gott auf den Thron Englands berufen glaubte, war durch englisches Volks- und Landesgesetz des Thrones für verlustig erklärt worden. Jene Herren kümmerten sich jedoch nicht um das Volks- und Landesgesetz; sie wollten die Verfassung umflützen und ihr verrottenes Regiment, samt allem alten und faulen Plunder mit Feuer und Schwert wieder aufrichten.

In jenen Zeiten des Kampfes der bürgerlichen Gelebigkeit gegen die geist- und vaterlandslösen Umsturzbewegungen des englischen Vorkonventionen bekam das Wort Loyalität einen ebenso neuen Klang wie ein Jahrhundert später das Wort Patriotismus. Wie dieser bedeutete es die Ergründung der Revolution, Freiheit und Fortschritt. Es ist deshalb sehr unglücklich, wenn ein konservatives Blatt uns jetzt, wo man den hundertsten Geburtstag des vorletzten Königs von Preußen und ersten deutschen Kaisers zu einem nationalen Festtag erheben will — die Loyalität und den Patriotismus der Engländer vorhält, bei denen es ein volles Jahrhundert lang Sitte gewesen ist, jeden, der dem konstitutionellen Monarchen seine Subjektivität verweigerte, als unpatriotisch und unloyal gesellschaftlich zu ächten. Ganz richtig ist das zwar nicht; denn es war doch nur ein klein Teil des englischen Volkes, freilich ein sehr einflussreicher, bei dem diese Sitte vorherrschte; und es fällt uns auch sichtlich nicht ein, diese Sitte verteidigen zu wollen. Thatsache ist aber, daß sich damals in der Loyalität und dem Patriotismus, roh und intolerant wie die Gelebigkeit sich äußerten, die Liebe zur Freiheit, die Hingebung an die Revolution ausdrückte, welche das Land von dem elenden Hofmann, Junker- und Polizeiregiment der Stuaris erlöst hatte.

Wie fest es dagegen aber heute mit der Loyalität und dem Patriotismus, die für den hundertsten Geburtstag des vorerwähnten Beherrschers von Preußen und Deutschland angehen werden?

Ueber die Feier selbst und deren geschichtliche und politische Berechtigung wollen wir uns hier nicht des näheren auslassen. Die Persönlichkeit des zu Feiern gehörigen Geschlechts an die Feiertage, welche Rolle der Prinz von Preußen im Jahre 1848 gespielt hat und wie damals der Volkstrog, besonders nach den Vorfällen des 18. März, sich gerade gegen ihn richtete. Aus der Geschichte wissen wir, daß der Prinz von Preußen 1849 in Baden gegen die Vertreter der Reichsverfassung kämpfte, und daß infolge dieser Kämpfe Duzende, die in idealer Begeisterung für die deutsche Freiheit und Einheit gestanden, als Rebellen standrechtlich erschossen wurden. Wir wissen, durch welche seltsame Bewandlung der Dinge der Prinzregent in einem Gegenlag zu der herrschlichen, in die Befehle des Monarchen eingetragenen Zunkertheorie vor seiner Thronbesteigung kam. Wie wissen, daß unter König Wilhelm durch die Kamerorganisation der preussischen Verfassungskonflikte ausbrach.

Es ist bekannt und aus einer Reihe von verbürgten Aeußerungen des Fürsten Bismarck, sowie aus den Aufzeichnungen des verstorbenen Kaisers Friedrich in seinem Tagebuche geht dies unzweifelhaft hervor, daß Kaiser Wilhelm erst nach und nach dem Gedanken der Reichsgründung näher gebracht wurde.

Was das Reich dem arbeitenden Volke gebracht hat, wissen wir alle. Die Bismarck'sche Politik mit dem Kulturkampf, dem Sozialistengesetz und der Hera Stieber Kräfte, daneben das Virengericht der Sozialisten, dessen geringe Wirkungen aber den Arbeitern durch unglückliche Verfolgungen und Maßregelungen bei Wahrnehmung ihrer berechtigten Interessen vergällt wird.

Also das ist das geschichtliche Bild der Persönlichkeit des Monarchen, dessen hundertster Geburtstag als nationaler Festtag begangen werden soll.

Und nun betrachten wir uns die Loyalität und den Patriotismus, an welche für die geplante Feier appelliert wird.

Worte sind nichts und je schöner die Worte, desto mehr werden sie mißbraucht. Was Worte bedeuten, sieht man erst, wenn man sich die Leute betrachtet, welche die Worte im Munde führen. Was sind sie, welche sich für die „Nationalfeier“ im Namen der Loyalität und des Patriotismus so besonders politisches Programm, so schwanden und zickzackmäßig es sein mag, doch gewiß kein freies und kein fortschrittliches ist, so sind es in erster Linie die reaktionären, der Freiheit und dem Fortschritt feindschaftlichen Elemente in Deutschland. Geschäftspolitiker, jeden Augenblick bereit, die Monarchie ohne Protvorteuerung

der Republik mit dem Antrag Ranitz zu opfern; Kammerdiener, die von zwei Weltkriegerpublikan: Frankreich und den Vereinigten Staaten das Recht der Fallgattererei erbeten; „treue Vasallen“, die, wenn ihre Interessen in Frage kamen, noch nie angefangen had, gegen ihren Souverän frech zu konspirieren.

Von keiner Partei oder Parteigruppe, die einen irgendwie vollstimmigen Charakter hat, weder von dem Zentrum, noch von den verschiedenen freisinnigen und bürgerlich demokratischen Fraktionen, noch endlich von der Sozialdemokratie ist der Gedanke der Hundertjahrfeier ausgegangen oder wird er besonders befürwortet. Ein Umstand, der für sich allein genügt, um das Nichtzutreffende des Titels: Nationalfeier zu zeigen, denn die genannten Parteien und Fraktionen vertreten die weitaus größere Hälfte des deutschen Volkes.

Daß diejenigen, welche bei der Reichsgründung des Winters 1870/71, unbekümmert um die nationalen Interessen und ohne Rücksicht auf dieselben ihre Rechnung gefesselt haben, ein Gedächtnisfest feiern, das finden wir natürlich, und wir sind die letzten, ihnen das zu verargen. Nur sollen sie nicht verlangen, daß auch die mitmachen, denen die Reichsgründung in ihren Folgen auch viel Uebles gebracht hat.

Und das verlangen die Parteien, die sich an die Spitze der Agitation für die Hundertjahrfeier gestellt haben. Sie fordern es nicht nach, nicht aus unbemessener Rücksichtlosigkeit, sondern in der berechneten Absicht, die Majorität des deutschen Volkes vor ihren eigenen: den Reaktionskarrern zu spannen.

Im Laufe des Winters schrieb uns ein Freund, der Gelegenheit hat, einen Blick in den Hengstsel der junkerlich-reaktionären Vorder- und Hintermärkte zu werfen:

„Warnen Sie die Partei vor den Iden des März! Die Iden kommen in diesem Jahre einige Tage später — am 22. März statt am 15. Deito größer der Schlag, der geplant wird. Das Sedanjubelium war nur ein kleiner Vorgesmack!“

Wir wußten, daß unser Gewöhrsmann recht hatte. Die demagogische hebräische Sprache der meisten auf die Reaktionsfeier (Hundertjahrfeier) bezüglichen Festreden sind unmaßlich mißzuverstehen. Und wenn heute schon Sozialdemokraten, die ihre von der landläufigen abweichende Meinung über die Reichsgründung ausdrücken, von der Rednerbühne herab verhaftet werden, können wir uns ungefahr vorstellen, was die reaktionäre Prekmente, die für die Hundertjahrfeier am höchsten arbeitet, in Schid führt und über uns verhängen möchte, wenn es ihr gelang, den Sinn des Volkes zu verwirren, ihre feindschaftlichen Ziele in Förderung der Loyalität und des Patriotismus umzusetzen und jeden, der nicht einstimmt, zu einem Vaterlandsverräter zu stempeln. Ein Fest der Loyalität und des Patriotismus, das heißt in dem Munde dieser unanderen und rückfälligen Organe der Orgie der Seruitüt, des Strebertums, der Hoheit und der Unterdrückungslust!

Eben wir doch, welche Hoffnungen diese reaktionäre Presse bereits auf der Wärdere, die der deutsche Kaiser kürzlich auf dem Fest des Brandenburger Provinziallandtages gehalten, geschöpft hat.

Ja, wir warnen vor den Iden des März! Hinter der loyal patriotischen Presseklammer für die Hundertjahrfeier verbirgt sich eine neue Fah gegen die Sozialdemokratie, gegen die Pressefreiheit und gegen das allgemeine Wohlrecht. Eine Verchwörung der sämtlichen Parteien des Umsturzes von oben.

Wagen die Genossen auf der Hut sein vor Demagogik! Auf Majestätseidleistungen wird förmlich geauert. Jedes unüberlegte Wort kann zu einer schweren Anklage werden.

Die deutsche Sozialdemokratie aber wird die unter dem Deckmantel der Loyalität und des Patriotismus geplanten Akteure auf die heiligen Rechte des Volkes zu verteideln wiffen.

Wieder mit dem Umsturze und den Umstürzlern! (Vorwärts.)

Soziale Ueberlicht.

— Vom Teilen. Der Verein heimlicher Fabrikanten in Mannheim hat im vergangenen Jahre einen Brutto-Ueberfluß von 1100 000 Mk erzielt. Nach Abzug sämtlicher Sonten, Provisionen, Zinsen, Generalumlagen, Erneuerungen und 5 Pro. Amortisation bleibt ein Reingewinn von 700 000 Mk. — Die vereinigten Filzfabriken Giengen u. Co haben einen Reingewinn von 1097 800 Mk. erzielt. — Die Berliner Diston-Gesellschaft bldt für das vergangene Jahr auf einen Reingewinn von 14 100 364 Mk (14 1 Millionen) zurück. — Diese Leuten verstehen das „Teilen“ aus dem ff, aber Sozialdemokraten sind es nicht.

Den Charakter der kapitalistischen Wirtschaftsweise illustriert in treffendster Art ein Vorgang im Reiningen Lande. In der Gegend von Salungen wurde vor nicht allzu langer Zeit eine Kohlenläure-Quelle erschlossen. Das bestehende Kohlenläure-Syndikat, dem etwa 30 reinliche Kohlenläure-Fabriken angehören, verurtheilte übergänglich, die Gerechtigkeit Bernhardschall, welcher die bei Salungen eroberte Kohlenläure-Quelle eigentümlich gebrdt, in das Syndikat einzubeziehen. Um sich nun die unlieb-same Konturrenz von Hilfe zu schaffen, hat jetzt das Syndikat in unmittelbarer Nähe der Kohlenläure-Quelle Land erworben und auch bereits einen Kohlrurm errichtet, um der Gerechtigkeit Bernhardschall die Quelle abzugraben und wäre es auch nur zu dem Zwecke, die abgeleitete Kohlenläure zwecklos in die Luft krömen zu lassen. Da durch die jetzt in Reiningen bestehenden Gesetze dem zhei-

wichen Syndikate nicht beizubekommen ist, so beschloß der Landtag, daß sofort ein Gesandtschaftsamt bestellt werde, auf Grund dessen ein Vorgehen wie das seitens des rheinischen Syndikats beabsichtigte, verhindert werden kann. Eine nicht zu unterschätzende Gefahr erwies sich aus den gestillerten Konventionen auch den Salzgäner Salzgäner, da höchstwahrscheinlich durch die beabsichtigten tiefen Vorküchler Wasser in die Tiefe und damit in die Salzgäner eindringen würde. — Wie man sieht, muß sich hier also ein kapitalistischer Staat wieder einmal vor den Auswüchsen des Sozialismus schützen.

lokales und Provinziales.

Halle a. S., 5 März 1897

Redaktionsbilanz für Febr. 1. Februar Salomon vernommen wegen angeblicher Votallotterung durch eine Notiz in Nr. 18 des Volksbl. Brandt wird in der Berufung einflanzig zu 6 Wochen Haft wegen groben Unfugs verurteilt (Urteil des Schöffengerichts: 12 Wochen). Die Berufung Leemanns, der wegen groben Unfugs (Votofot) zu 6 Wochen verurteilt worden war, wird verworfen. 3. Febr. Das Verfahren gegen Salomon wegen Berufungsverurteilung (seiner gehe als Streiftreuer nach Hamburg) wird eingestellt. Salomon vernommen wegen Schufabrikant Seiler in Weissenfels 4. Febr. Brandt 6 Wochen wegen groben Unfugs, begangen durch eine Briefkastennotiz. Brandt 2 Wochen wegen groben Unfugs durch Notiz in der Neujahrsnummer (Zwei Erbschaften hat das alte Jahr uns hinterlassen). Mannig von der Klage der Poliziistenbeleidigung (Herbstmarkt Affäre) freigesprochen. 9. Febr. Salomon Vernehmung wegen Weidenmann-Notiz. 10. Febr. Brandt Vernehmung wegen Beleidigung des Patrons in Etredau. Salomon Strafmandat auf 6 Wochen Haft wegen groben Unfugs (Eingangs im Volksbl., die Banahme der Sonntagarbeit in den hiesigen Mühlen betr.). 11. Febr. Salomon Vernehmung wegen des Redakteurs Weiland von Weissenfels 12. Febr. Brandt vom Landgericht wegen Offiziersbeleidigung (Wienwies Leitartikel) zu 150 M. Strafe verurteilt. 13. Febr. Mannig von der Klage (durch Staatsanwalt angestrengt), den Obervoigt Entke in Eis-

leben beleidigt zu haben, freigesprochen. 14. Febr. In den hiesigen Restaurants das Volksblatt beschlagnahmt wegen des Leitartikels: Hat das deutsche Volk Ursache, die Hundertjahrfeier für Wilhelm I. zu begehen? 15. Febr. Hausung nach der Nummer vom 14 Febr. in Expedition, Redaktion und Druckerei des Volksblattes. 20. Febr. Drei gegen Mannig anstehende Berufungsverhandlungen werden vertagt bis nach Erledigung des für den 27. angeetzten Termins gegen Thiele und Mannig. 23. Febr. Thiele und Salomon vernommen wegen Majestätsbeleidigung in der beschlagnahmten Nummer vom 14 Febr. Thiele auf der Polizei über seine Personalien vernommen. 24. Februar. Salomon vor dem Schöffengericht in Sachen des Fabrikanten Seiler in Weissenfels verurteilt. 25. Febr. Salomon erhält die Anklageschrift in Sachen Heydemann. 26. Febr. Brandt wegen Verächtlichmachung des Danziger Richterstandes 150 M. Strafe. 27. Febr. Prozeß wegen der Wöllberger Wähle vor dem Landgericht. Mannig 1 Jahr Gefängnis.

Verurteilung eingelegt hat die Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung des Genossen Mannig von der Klage, den Obervoigt Entke beleidigt zu haben.
Garnison-Sagarett Wie verlautet finden zwischen dem Militärhilfs und dem Magistrat Unterhandlungen betreffs des Erwerbes des Garnisonkassarett statt für den Garten und den Burgraben soll ein Preis von 11000 M. gefordert sein. Die Stadt beschließt das Kassarettgebäude für Errichtung einer Volksschule mit 16 bis 17 Klassen zu verwenden.
40 Prozent Dividende gelangen in der am 8. April d. J. stattfindenden Generalversammlung der Halleischen Maschinenfabrik und Eisenwerk zu Verteilung.
Vermittlung wird seit dem 1. März der Bahnarbeiter Otto Kühne aus Weissenfels. Aus einem vorangegangenen Briefe ist ersichtlich, daß K. mit dem Gedanken umging, sich zu erlösen.
Unfug Donnerstag früh wurde in der großen Ulrichstraße bei der Firma Gebr. Loebch der Deckel von einem Schaufelwerk abgerissen. Es handelte sich wieder einmal um einen „Staubentwurf“. Die Täter sind indes erkannt und zur Anzeige gebracht worden.
Gestohlen wurde in Partelle IV Klasse auf dem hiesigen Bahnhofe der Handelsfrau Lemme aus Klein Berden eine Geldtasche mit 110 M. Inhalt. Der Dieb konnte man bis jetzt noch nicht ermitteln.
Eine lebensgefährliche Verletzung zog sich der Arbeiter Karl Schulze beim Niederlegen einer Fachwand in Freyberg

Garten zu. Sch. wurde von einem Balken getroffen und wurde in die Klinik gebracht werden; dort konstatierte man einen Bruch der Wirbelsäule.
Einen Bruch des rechten Unterarmes zog sich der neunjährige Schulfahrer R. Reiß durch Kränzen gegen eine Wagenbeule zu.
Schwere Brandwunden zog sich der beim Sehen vom Gasdiele beabsichtigte Arbeiter Ch. Wetmann zu. Er wurde von dem aus einem Ofen ausfliegenden Flammen erheblich im Gesicht an der Krone und an der Brust verletzt und wurde sofort in die Klinik gebracht werden.
Reine Provinzial-Chronik. Bei Merseburg sind Saale, Elber und Zuppe über die Ufer getreten, so daß das Land bei Hochwasser ganz unter Wasser liegt. In Bernau bei 100 Meilen der Ufer der Saale durch einen Sturm einen Bruch des rechten Unterarmes zu; er wurde in die halleische Klinik gebracht werden. — In Seebitz wurde der Bergmann J. von Bergmann 2. auf offener Straße angefallen. Brandübergabe betreffen den Liebesfallenen aus letzter wühligen Lage. — In Elster bei 100 Meilen der 2 1/2 jährige Hugo Borchert in der Abwesenheit seiner Mutter aus dem Fenster des 2. Stockwerkes in den Hof hinab, wobei er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzug. — In Bernau wurde der aus dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis flüchtige Arbeiter Schmalzweit auf der Straße nach Leopoldsdorf wieder eingetangen.

Aus dem Reich.

Berlin. Klagschlossen ist nunmehr die Voruntersuchung wegen des Hochverrats gegen den Reichskanzler Franz von Pappe gelangt sind die Anklagen des Reichskanzlers, sowie dessen Frau und Frau Gürtler. Die Kosten der Verteidigung bringen die Anklagen auf.
Bamberg. „Guten Abend, Herr Präsident!“ hatte der beim Landgericht beschäftigte Altan Reich zu dem vorübergehenden Neuantritt Frohne gesagt. Dieser sprach dem Reich auf Nachfrage des betreffenden Offiziers eine Geldstrafe von 150 M. ein.
Waren. Welche wurde über den Stadtrat zu führen, einschließlich des Stadtorientationsfoliums, da im Jahre 1894 11.600 M. Geld mehr ausgegeben worden sind, als die Stadtorientation genehmigt hatten. Auf Bewilligung zu diesen Liebesgaben ist nicht eingegangen (sondern die Rechnung jetzt erst dem Stadtorientationsfolium vorgelegt worden. Wie eingehend die Stadtorientation die Rechnung prüfen, steht daraus hervor, daß 3. 155 Stunden Unkosten von Schreibern beantragt und der Bürgermeister darüber zur Rede gestellt wurde, weil zwei Kaufleute erklärt hatten, die Arbeit hätte auch in der halben Zeit benötigt werden können.
 Für die Redaktion verantwortlich: S. Salomon in Halle.

Delitzsch.
 Sonntag den 7. März nachm. Punkt 4 Uhr in Frödes Gasthaus
große öffentl. Volksversammlung
 Tagesordnung: „Das Alte stirbt, es ändern sich die Zeiten“ Retirent Genosse H. Weismann Halle.
 Die Arbeiterkraft von Delitzsch und Umgebung, insbesondere die Genossen von Bitterfeld, Namitz, Weissenfels u. s. w., ladet zu dieser Versammlung ein.
 Der Vertrittersmann: S. Weidenmann.
Arbeiterfortbildungs-Verein Weissenfels.
 Sonnabend den 6. März abends 8 Uhr
General-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Kasienbericht 2. Bericht des Vorstandes 3. Vorstandsamt 4. Anträge und Verschiedenes
 Alle Mitglieder des Vereins werden erucht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
 Der Vorstand.
Verein der Geschäftsdienner, Markthelfer, Packer, Kutscher u. v. B.
 Sonntag den 7. März im großen Saale des „Neuen Theater, große Ulrichstraße,
Konzert und Ball mit freier Nacht.
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Programm sind zu haben in den Bismarckmännern von Adressat, Lindenstraße 53 Frau Sano, Gertrudstraße 5, Ebeling, große Steinstraße 23, in der Volkshausbandlung, Völgergasse und im Vereinslokal bei Sings, große Ulrichstraße 50.
 Der Vorstand.

Zur Konfirmation.
Kleiderstoffe.
Großer Gelegenheits-Einkauf.
 Ein großer Posten schwarze Kaschmir, in glatt und gemustert, mit lebenden Effekten die vollständige Mode 4.50 Mark bis zu den elegantesten.
 Ein großer Posten reinwollene Krepps, Mohairs und Alpaccas, die neuesten Farben, das vollständige Kleid 4.25 Mark.
 Ein großer Posten Jacquards, Krepps, beste Qualität, das vollständige Kleid 5 Mark.
Konfirmanden-Jacketts, Umhänge, Kragen
 in größter Auswahl für jede Figur passend von 1.50 2.- 3.- 4.- Mark bis zu den elegantesten.
H. ELKAN
 Warenhaus
 89 Leipzigerstraße 89.
 Jede Konfirmandin erhält ein Extra-Geschenk.
 Korsetts von 75 Pf an. Weiße Röcke 1.25 M. Saute Röcke 90 Pf. Sandstrümpfe 15 Pf.
 Weiße Hemden von 90 Pf an. Hemden mit Spitze 1.50 M. Große Auswahl in gestrichen, Wädsch und Tüchern.

Dauerhafte Schuhwaren.
 Größte Auswahl. Billige Preise.
A. Wetterling, Schmeerstr. 26.
 Weissenfels. Umzugshalber Weissenfels.
 verkaufe eine große Partie an herabgesetzten Preisen.
 Jüdenstraße 45. **Paul Arlt's Ww.** Jüdenstraße 45.
 NB Desgleichen empfehle meine Güte für Konfirmanden.

Für Bergleute
 empf. Nabel v. Nr. 55
W. Dudenbostel.

Prachtvolle Rot- u. Leber-Wurst
 à Pfund 50 Pf.
Wurstfett
 à Pfund 35 Pf.
H. Dobberstein,
 1 alter Markt 1.

Zur Konfirmation
 empfiehlt
 Plaidtücher, weiße Röcke, Rüschen, Flanel- u. Barchentröcke, Taschentücher, Ob.rhemden, Chemisettes, Kragen, Staipein, Shlipse, Handschuhe
M. Nebershausen
 Nachfolger,
 1 Moritzwinger 1.

Feines Gebett Betten rot, blau, grün, für 120 Mark sofort zu verkaufen.
 Steinweg 6, II.

Schultornister, Schulschreibhefte, Schiefertafeln, Schiefergriffel, Bleistifte, Federhalter, Schreibfedern, Portemonnaies
 empfiehlt billigst
die Volksbuchhandlung,
 Völgergasse 1.
Paul Schneider
 Eisenwaren-Handlung
 Merseburgerstr. 4.

Selbstl. Kleiderstr. f. 24. 4. Weissenfels. Bestl. Remode, Tische, Stühle, Sofas, Bild. K. Kleider, Tischdecken, etc.
Paul Schneider
 Eisenwaren-Handlung
 Merseburgerstr. 4.

Lehmanns Restaurant,
 Schweißelstraße 24.
 Sonnabend und Sonntag
großes Kochbierfest.
 Bierkränzen gratis.
 Sonnabend und Sonntag
 ff. Pökelknochen m. Saucerrant.
 Sonntag früh
 9 Uhr
 wozu ergebenst einladet
Georg Voit.
Burg Liebenau
 Siebenauerstr. 15.
 Sonnabend u. Sonntag
Kochbierfest
 mit Speckfischen
 Kränzen gratis
 Hierzu ladet freundlich ein
Georg Voit.
Restaurant zum Sachsenheim,
 Ritterstraße 16.
 Sonnabend und Sonntag den 6 und 7. März
 wozu meine Blachhorn, Freunde und Bekannte hiermit ergebenst einlade
 Schatzungsbill
Bernhard Steinbach.
Sperlings Restauration,
 Thorstraße 21.
 Sonntag den 7. März
Familien-Abend
 mit Musikbegleitung.
S. R. Hiesche.

Konzerthaus.
 Karlsrufer
 Empfehle meinen liebsten Saal heute meine auf eingerichteten Lokalitäten
Schieferdecker.
 Von heute nehme ich wieder Bestellungen auf
Startoffelader
 an.
 Halle a. S. Haus
 Inspektor in Voens Hof.

Gut geräucherter
Sandschinken
 im ganzen à Pf. 65 Pf.
 Geräucherter
Landspeck
 à Pfund 55 Pf.
 Va. Thüringer
Rot- und Leberwurst
 à Pfund 60 Pf.
Butterhandlung
 Chalamitstraße 7.

Für Dienenknechtinnen
 empf. Stärker der Pfund 16 Pf.
W. Dudenbostel.